

MAXIM THEATER

ANNUAL REPORT 2014



INHALT

4	VORWORT
	des Präsidenten, der Geschäftsleitung
7	PROGRAMM 2014
9	THEATERAUFFÜHRUNGEN
	KISSKILL
	QUE SERA SERA.../ RITUALE
	ERVOLK
	SPIELT GOTT FUSSBALL?
13	AKTIONEN
16	WORK IN PROGRESS
	WERKSTATT-LABOR
	ZWISCHENRÄUME
	MÜLLER TRFFT KRASNIQ!!
	TRANSFER
	SPIELEND DEUTSCH LERNEN
18	SINGEND DEUTSCH LERNEN
19	PROJEKTE 2015
20	MAXIM Theater
	BETRIEB RAUM
	FINANZIERUNG
24	MITGLIEDER & GÖNNER
25	TRÄGERSCHAFT
	KONTAKT

VORWORT

Für den Vorstand des Vereins MAXIM Theater
Peter Stricker, Präsident

KONTEXT UND VISION

Die Zuwanderung in die Stadt Zürich hält an: Im vergangenen Jahr ist die Stadtbevölkerung auf über 400'000 Menschen angewachsen, wobei sich der Anteil der ausländischen Bevölkerung kaum verändert hat und weiter- hin bei ungefähr 32% liegt. In Zahlen heisst dies, dass von den 404'783 EinwohnerInnen 129'134 keinen Schweizerpass haben. Sie kommen aus 169 Ländern. Auf Grund dieser Tatsachen sind Fragen der Migration und der Integration weiterhin sehr aktuell und bilden die Basis für ein „Theater von MigrantInnen für MigrantInnen“, wie wir das MAXIM Theater auch gerne definieren. Das MAXIM wird sich darum selbst treu bleiben können und auch in Zukunft sein wichtigstes Ziel verfolgen wie es die Statuten vorge- ben: „Das MAXIM ist ein Ort der Begegnung, des Austausches und der interkulturellen Verständigung.“

RÜCKBLICK

Im vergangenen Jahr gelangten drei Produktionen zur Aufführung und es konnten zahlreiche Kurse und Veranstaltungen durchgeführt werden. Ein insgesamt sehr reichhaltiges Programm, das durch das grosse kreative Potenzial aller MAXIM Mitwirkenden möglich wurde und die Ausrichtung des MAXIM bestätigt.

DANK

An dieser Stelle gebührt wie immer unser Dank allen Direktbeteiligten und allen, die in irgendeiner Form zum Erfolg beigetragen haben. Im Zentrum stehen dabei die Geschäftsleiterin sowie die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle und die aktiven Mitwirkenden in den Theaterproduktionen. Darüber hinaus gilt der Dank aber auch allen, die mit ihren Spenden, ihrer Unterstützung und /oder ihrem persönlichen Einsatz geholfen haben die Aktivitäten des MAXIM voranzureiben, zu finanzieren und erfolgreich durchzuführen. Ohne die Bereitschaft von Gönnerinnen und Gönnern, zinslose Darlehen in der Höhe von total

80'000 Franken für eine Mietzinskaution zur Verfügung zu stellen, wäre die Einrichtung des MAXIM im neuen Domizil nicht so reibungslos verlaufen oder eventuell gar nicht möglich gewesen.

AUSBLICK

RAUM. Das MAXIM ist im vergangenen Dezember in sein neues Domizil an der Ausstellungstrasse 100 im Kreis 5 gezogen. Der neue Raum im traditionsreichen historischen „Bananenhaus“ wurde früher von der Abteilung Szenografie der Zürcher Hochschule der Künste genutzt und ist bestens eingerichtet für die Zwecke des MAXIM. Der Vertrag ist zeitlich begrenzt, dennoch ist dem MAXIM ein 4-jähriges Mietverhältnis zu günstigen Bedingungen zugesichert worden. Das neue Zuhause wurde am 13. März mit einem Eröffnungsfest eingeweiht und hat sich bisher bestens als Proberaum und als Ort für Veranstaltungen der unterschiedlichsten Art bewährt.

FINANZEN. Die langfristige Finanzierung des MAXIM-Betriebs ist immer noch ein Dauerthema für den Vorstand. Entsprechende Vorstösse und Gespräche sind im Gange und es ist zu hoffen, dass diese im laufenden Jahr zu tragfähigen Lösungen führen. Die sich abzeichnende Entwicklung der kulturpolitischen Grosswetterlage sollte uns dabei etwas entgegenkommen, denn durch die neue Kulturbotschaft des Bundesrats für die Jahre 2016 bis 2020 wird die Kulturförderung auf die drei Handlungsachsen „kulturelle Teilhabe“, „gesellschaftlicher Zusammenhalt“ und „Kreation und Innovation“ ausgerichtet. Damit sind Zielrichtungen festgelegt, die das MAXIM Theater in seiner Ausrichtung und Wirkung bestärken. Es bleibt nur zu sagen: kreativ und innovativ ist das MAXIM sowieso.

VEREINSENTWICKLUNG. Auf der Ebene des Vereins stehen neben dem Problem der finanziellen Sicherung der Zukunft unter anderem folgende Fragen im Vordergrund: Wie können wir erreichen, dass das MAXIM am neuen Domizil auch wieder so wahrgenommen wird wie im Kreis 4, nämlich als wertvoller Mitspieler im kulturellen Bereich? Ein weiteres Thema ist die interne Weiterentwicklung des MAXIM: Bereits heute übernehmen engagierte MigrantInnen Verantwortung für einzelne Aktionen und künstlerische Produktionen. Was braucht es, dass diese Begeisterung und das Engagement auf weitere Teilnehmende übergreift? Die Themen und Fragestellungen werden uns im neuen Jahr nicht ausgehen – wir sind zuversichtlich und glauben, auch in Zukunft mit der Unterstützung von Verbündeten und Gleichgesinnten gangbare Wege zu finden.

Das MAXIM Jahr 2014 beinhaltete 3 Theaterproduktionen, Aktionen im öffentlichen Raum, 2 Theater/Sing-Deutskurse, die Etablierung des WERKSTATT-LABOR und die Einführung der Plattform ZWISCHENRÄUME und 2 Umzüge. Mit insgesamt 38 Veranstaltungen waren wir im Kreis 4, in anderen Quartieren der Stadt Zürich und in Schweizer Gemeinden und Städten präsent. Dies ist eine beachtliche Bilanz, dennoch war 2014 ein etwas „stilleres“ Jahr als das vorhergehende, denn mit dem Wegfall der MAXIM_GARAGE waren auch die vielen spannenden kleineren Veranstaltungen nicht mehr im gewohnten Umfang möglich.

Die kurze Zwischennutzung in der ehemaligen Garage Burri und die parallel dazu verlaufende Suche nach einem neuen Ort hat Energie gekostet. Zusammen mit der jährlich wiederkehrenden aufwändigen Finanzierung des MAXIM als ganzjähriger Betrieb mit mehreren eigenen Produktionen, Sprach/Theaterkursen und als Treffpunkt und Kommunikationsraum sind wir an Grenzen gestossen. Ich freue mich auf den Tag, an dem ich nicht den Satz „Der Kampf um die Finanzierung, der uns seit den Anfängen begleitet, geht weiter“ schreiben muss, denn es geht dadurch unglaublich viel Energie verloren, die wir spannender, kreativer und nachhaltiger nutzen könnten.

Sehr gefreut hat mich das grosse Interesse für das neu etablierte WERKSTATT-LABOR mit der daraus hervorgegangenen Plattform ZWISCHENRÄUME, wo Spielende eigene Produktionen und Veranstaltungen initiieren und umsetzen. Das grosse Engagement hat uns darin bestätigt, das Empowerment für unsere SpielerInnen zu stärken und die Vision MAXIM weiter zu denken: Mit den SpielerInnen als MultiplikatorInnen, die eigene künstlerisch Arbeiten in weitere Kreise tragen und das MAXIM dadurch einzigartig machen; das interkulturelle MAXIM mit verschiedenen Kulturen und Sprachen, aber auch mit unterschiedlichen Spielweisen, anderem Humor und Energie. Was das MAXIM im Bereich Integration und Communityarbeit erreicht hat, ist unbestritten und wird geschätzt. Die Diskussion um die künstlerische Anerkennung, gekoppelt mit der Frage inwieweit Interkulturalität und Hochkultur ein Widerspruch bedeutet, beschäftigt mich seit längerem. Ich werde mich 2015 dieser Frage stellen und die Vision eines transkulturellen Theaters weiterverfolgen.

Ein herzliches Dankeschön allen, die uns auf diesem Weg begleiten und unterstützen. Für das Erreichte in den insgesamt sechs Gruppen danke ich allen, die dafür verantwortlich zeichnen, den über 50 Spielenden und meinen engagierten MitarbeiterInnen, dem Vorstand und dessen Präsidenten, den Aktiven im Hintergrund, unseren Mitgliedern und GönnerInnen.

PROGRAMM

Mit einem fulminanten Fest und der Theaterperformance CIRCO-MAXIM (Newroz Baz und Sauro Bianchi) in der REMISE haben wir Anfang 2014 Abschied genommen vom Dienstgebäude – diesmal tatsächlich mit einem weinenden Auge, denn es war in verschiedener Hinsicht ein Superort: Allem voran der Standort, aber auch der Proberaum und die geliebte MAXIM_GARAGE mit den legendären Jam Sessions, Lesungen, Theater und Performances, die uns viel Aufmerksamkeit brachte, der Remise und die vielen Menschen mit denen wir eineinhalb Jahre im Dialog verbracht haben. Ab Februar bis Ende November haben wir unser Zelt an der Hohlstrasse 100 in der ehemaligen Garage Burri aufgeschlagen. Ganz heimisch wurden wir nicht, da wir den Raum nicht ganz für uns hatten und die Mietdauer stets ungewiss war. Im September haben drei engagierte MAXIM Frauen trotz Ungewissheit mit der Veranstaltungsplattform ZWISCHENRÄUME und einer ersten Serie mit Poesie, Tanz, Gesang und einem Themenabend ein wichtiges Zeichen nach Aussen gesetzt... wenn da nicht schon wieder ein Umzug angesagt gewesen wäre. Diesmal gings – nach 8 Jahren - in den Kreis 5 und da heisst es ab Januar 2015 das Begonnene wieder neu zu etablieren.

<<Partizipation und Mitgestaltung der Projekte bestimmen alle Aktivitäten im MAXIM>> wurde zu unserem Leitsatz, der auch über das Jahresende hinaus zukunftsweisend ist. Konkret bedeutet das, dass in allen Gruppen Grundlagen und Voraussetzungen geschaffen werden um Willensbildung und Meinungsäusserung zu fördern und Partizipation aller Teilnehmenden als Haltung etablieren. Damit verbunden ist der Anspruch des MAXIM, den Blick für aktuelle und brisante gesellschaftspolitische Themen zu schärfen und entsprechende Kompetenzen zu stärken sowie das Engagements der Teilnehmenden für eigene Aktivitäten zu unterstützen.

In der Konsequenz bedeutete das die versuchsweise Einführung des WERKSTATT-LABOR: Alle MAXIM Teilnehmenden haben die Möglichkeit eigene Projekte zu initiieren und eigenständige künstlerische Produktionen zu gestalten.

Das MAXIM stellt den strukturellen Rahmen und bietet Unterstützung im dramaturgischen und produktionalen Bereich. Das MAXIM hat sich damit stärker auf „innen“ konzentriert, nach „innen“ gehört, und versucht die Bedürfnisse der vielen Teilnehmenden wahrzunehmen. Die Resonanz war äusserst positiv, erste Versuche sind bereits sichtbar: Ein Workshop zu Stimme und Bewegung und das Projekt DIE NASHÖRNER standen Ende Jahr kurz vor den ersten internen Werkschauen.

2014 haben im MAXIM mit QUE SERA SERA..., ERVOLK und SPIELT GOTT FUSSBALL? drei Premieren stattgefunden, die Auführungen wurden sowohl im Kreis 4 wie auch in den Quartieren Wiedikon, Albisrieden, Hard, Altstetten und Schwamendingen gezeigt. Die Produktion KISSKILL aus dem Jahr 2013 wurde zudem in Aarau, Bern und St. Gallen gespielt. Auch im 2014 haben wir wieder die Fühler ausgestreckt um zu ergründen, was zusätzlich über Zürich hinaus für das MAXIM möglich ist: Konkret wurden 2014 der Kurs SPIELEND DEUTSCH LERNEN in Affoltern a.A. in Zusammenarbeit mit der reformierten Kirche und „Tischlein deck dich“ und das „Salongespräch“ im Kanton Aargau. Auf Einladung der Leiterin der Integrationsfachstelle stellten SpielerInnen des MAXIM rund zwanzig anwesenden Fachpersonen ihre Aktivitäten vor und erzählten von ihren Erfahrungen im MAXIM.

Für den Aufbau von Netzwerken wurde während eines halben Jahres eine Gruppe geschult und angeleitet, und bereits im Langstrassenquartier erprobt. Dies diente der Vorbereitung für die Community Projekte, die 2015 am neuen Standort im neuen Quartier starten.

THEATERPRODUKTIONEN

Die Theatergruppen bildeten auch 2014 den Kern des MAXIM: Drei neue Stücke und eine Wiederaufnahme sind das Fazit.

KISSKILL

Jasmine Hoch, Regie; Beat Schläpfer, Dramaturgie

Mit KISSKILL hat sich das Ensemble Fragen zur Emanzipation, zur Rolle der Frau, aber auch zu Macht und Gewalt gestellt. Der Abend thematisiert die Sehnsucht nach einem Ausstieg aus der Diskriminierung und den Drang nach Selbstbestimmung, die Verwirrung der Werte und die Ratlosigkeit des Agierens. „Das Vorhaben der beiden Radio Piratinnen gelingt zwar nicht wie geplant, den Spielerinnen des MAXIM Theater aber weit mehr: Ein toller Theaterabend, der Spass macht und nachdenklich noch dazu!“ (Aus *srf 2 Kultur* von Kaa Linder)

Nach acht Vorstellungen im 2013 wurde KISSKILL 2014 am Secondo Festival in Aarau, im Tojo Theater in Bern, an den Bodensee Kirchentagen in St. Gallen sowie im Perla Moda in Zürich gespielt. Wir hätten gerne weitere Vorstellungen gespielt, wäre nicht ab Sommer, auf Grund der Proben für das neue Stück, die Zeit knapp geworden.



Foto: Romeo Polcan

RITUALE – QUE SERA, SERA.....

Bettina Schmid, Regie und Text; Silvia Voser, Leitung Fotografie

Premiere und Fotovernissage waren am 4. Februar 2014 im Kirchengemeindehaus der Citykirche Offener St. Jakob.

Neun Theaterabende und eine Fotoausstellung von 14 Spielerinnen und 12 Fotografinnen aus 19 verschiedenen Kulturen sind das Ergebnis des Projektes RITUALE, das nach eineinhalb Jahren Arbeit mit dem Titel QUE SERA SERA..... an die Öffentlichkeit trat. Die Dynamik und die Kraft der SpielerInnen übertrug sich spürbar auf das Publikum in den Spielstätten der Kirchengemeinden Ausser-sihl und Im Gut und in den GZs Loogarten, Hirzenbach und Grünau sowie in der Pestalozzi Bibliothek Hardau in verschiedenen Quartieren der Stadt Zürich. Mit QUE SERA SERA... konnte ein Publikum gewonnen werden, das zu über 50% aus Personen mit Migrationshintergrund bestand.

Auf der Bühne war die Thematik der Rituale an Erinnerungen und Erleben geknüpft. Die verschiedenen Szenen erzählen aus dem Leben. Zum Beispiel von Gizem: Die Türkin, aufgewachsen in der Schweiz, soll mit einem Muslim aus dem Dorf des Vaters verheiratet werden. Sie pendelt zwischen zwei Kulturen. Sie will hier leben und es doch ihren Eltern recht machen. Oder Heval: Er hat das Grab seiner Frau und ein Haus in seinem kurdischen Heimatdorf. Als politischer Flüchtling kann er nicht zurück, wünscht sich aber, dass seine Tochter Aya zurückgeht. Doch Aya will hier leben. Was soll sie in diesem Dorf, dessen Sprache sie nicht einmal kann?

Die Fotos wurden parallel dazu in einer kleinen Ausstellung gezeigt. Die Bilder holen das «Aussen», die Realität, ein und visualisieren das Erzählte atmosphärisch oder situieren Szenen, die das Erleben rund um die Rituale erzählen.

Im Anschluss an jede Vorstellung fanden engagierte Diskussionsrunden statt mit Themen wie Zusammenleben, Beziehungen, die Ehe, Familie und Freundschaften unter Menschen verschiedener Kulturen. (In Zusammenarbeit mit IG Binational)

ERVOLK

Katharina Cromme, Regie und Sabina Reich, Choreografie

Premiere war am 23. September 2014 im KANZLEI. Eine weitere Aufführung fand in der Andreaskirche in Albsrieden statt. Eine Aufführung im Max Frisch Bad im Letzigrund steht noch bevor.

Max Frisch, der vor 103 Jahren in Zürich auf die Welt kam, ist ein Leben lang ein Fragender gewesen, ein Suchender. In „Tagebuch 1966-1971“ hat er einige seiner Fragen zusammengefasst. Das war der Stoff zu ERVOLK: Zum wieder fragen, forschen, streiten und behaupten. In Zusammenarbeit mit den Spielerinnen wurde in knapp 7 Monaten Probezeit das Stück entwickelt, Fragen diskutiert und zu ausgewählten Themen in Improvisationen Szenen erarbeitet. Diese waren geprägt von den kontrovers geführten Auseinandersetzungen einerseits und andererseits von Erfahrungen der SpielerInnen, die in das Stück miteinfließen. Mit dem ergänzenden Stilmittel, der von den SpielerInnen dargestellten und eingespielten Filmsequenz, lag die Konzentration auf der Sprache, ohne die teils choreografisch und performativ geprägte Auftrittsform der SpielerInnen in ihrer starken Präsenz zu konkurrenzieren.

Mit ERVOLK konnte auch ein junges Publikum erreicht und begeistert werden.



Foto: Heidi Arens

SPIELT GOTT FUSSBALL?

Jasmine Hoch, Regie und Text; Beat Schläpfer, Dramaturgie

Premiere war am 2. Dezember 2014 im Kulturmarkt, wo das Stück viermal aufgeführt wurde. Anschliessend wurde es im KANZLEI gespielt.

Ein Stück über Menschen auf der Flucht, auf der Suche nach Glück. Sechs Frauen kurz vor der Ausschaffung oder auf dem Weg in ein besseres Leben finden sich in einer bedrohlich wirkenden, nicht einschätzbaren Situation wieder. Eingeschlossen und herausgerissen aus ihrem Leben. Fragen nach dem Warum, nach Schuld, Verantwortung und Hoffnung auf ein selbstbestimmtes Leben führen sie unweigerlich auf die Suche nach sich selbst.

SPIELT GOTT FUSSBALL? ist eine existentielle und spekulative Parabel, eine böse Reflexion über Aussichtslosigkeit und die fatale Erkenntnis, wie Menschen auf der Suche nach berechtigtem Glück erst zu Opfern, dann zum Spielball höherer Mächte werden und anschliessend die Schuld dafür bei sich selbst zu suchen beginnen. Ein anspruchsvolles Stück, das die Frage nach der Fähigkeit des Theaters, authentische Schicksale zu erzählen, auf eine ungewohnte Art neu stellt.



Foto: Claudia Flütch

AKTIONEN

Marcel Grissmer, Leitung Gruppe und Miriam Walther, Mitarbeit. (Nuevo Dineiro von Neue Dringlichkeit)

Die Gruppe wurde Anfang des Jahres für neue Teilnehmende geöffnet und vergrößerte sich rasch. Im Verlauf des Jahres bildete sich eine sehr verlässliche Kerngruppe von ca. zehn Personen mit weiteren fünf in der Peripherie. Ihre Arbeit im 2014 lässt sich in vier Schwerpunkte unterteilen:

1. Anregen des Meinungsbildungsprozesses: Bereits am 7. Februar 2014 nimmt die Gruppe am Spontanfestival in der Südbühne der Gessnerallee als Reaktion auf die Masseneinwanderungsinitiative teil mit individuellen Beiträgen (Filme, Szenen und Performances).
2. Bespielen des öffentlichen Raumes: Von Februar bis Mai werden verschiedene performative Aktionen im öffentlichen Raum an diversen Veranstaltungen durchgeführt. Sie finden an der Langstrasse, am Stauffacher und in der Umgebung der Bäckeranlage statt, z.B. im Rahmen des Aktionsmonat "Wieviel Erde braucht der Mensch" und dem Festival „im Kornhaus an der Langstrasse“.
3. Auseinandersetzung mit den Folgen und Implikationen der Fussballweltmeisterschaft: Während der Fussballweltmeisterschaft im Mai/Juni liegt das Thema und somit eine zweite Runde des Meinungsbildungsprozesses nahe: Wie spielt Nationalismus beim Fussball mit? Warum kann der Sport eine so krasse Identifikation mit Ländern und Nationen hervorrufen? Unter dem Titel "Brot und Spiele" findet eine Performance innerhalb der Reihe "mit dem Tisch durch die Wand" in der Südbühne der Gessnerallee statt.
4. Erarbeitung eines neuen Modells für den Aufbau von Netzwerken: In dieser letzten Phase liegt der Schwerpunkt auf dem Brückenbauen zwischen Personen aus Organisationen, Vereinen und Regelstrukturen und dem Erarbeiten einer neuen Methode, die eine stärkere und nachhaltigere Bindung der involvierten Personen verspricht. Der Abschluss wird mit dem Event „Come together“ und einem gemeinsamen Essen mit 62 Personen im MAXIM am 13. Dezember gefeiert. Ein Brückenschlag mit nachhaltiger Wirkung!



ERVOLK Foto: Heidi Arens



SOMMERFEST



WILLHELM TELL/SPIELEND DEUTSCH LERNEN



SPIELT GOTT FUSSBALL? Foto: Heidi Arens



SPIELT GOTT FUSSBALL?
Foto: Alexander Scheidegger



COME TOGETHER-ein Abendessen unter Nachbarn

WORK IN PROGRESS

AUS DEM WERKSTATT-LABOR

KULTUR AG ZWISCHENRÄUME I-IV

Ein Pilotversuch mit einer ersten Veranstaltungsserie fand zwischen dem 26. September und dem 24. Oktober statt. (Konzept: Dorothea Rüesch und Gabriele Mengel)

I. Stage ouvert, Danse Africaine pour tout le monde mit Carine Kapinga, Tanz und Gecy Marty, Percussion

II. Karaoke mit Joyce Tetteh und Gabi Mengel

III. Kurdische Stimmen mit dem Schriftsteller Yusuf Yesilöz und Khalid Ahmed (Poesie)

IV. Roma Jamsession Art Kollektiv: Bilder, Performance, Tanz und Gesang.

ZWISCHENRÄUME wird ab 2015 als Veranstaltungs-Plattform regulär eingeführt.

DIE NASHÖRNER

9 SpielerInnen unter der Regie von Newroz Baz beschäftigen sich ab April mit dem Stück von E. Ionesco und fragen: Warum kann einer der „Nashorn Krankheit“ widerstehen und schlussendlich alleine Mensch bleiben, währenddessen alle andern zu Nashörnern werden? Ein Theaterstück und herrlich absurder Aufruf zu Verantwortung und individuellem Denken. Ein erstes Try-out fand am 30. Januar 2015 im MAXIM statt, weitere Vorstellungen folgen.

GEHEN, STEHEN, SITZEN, LIEGEN – DIE VIER WÜRDEN DES MENSCHEN

Workshop, Leitung Annekatriin Becher. Neun Teilnehmende zeigten an einer Werkschau Anfang 2015 Tanz, Theater und Geschichten, die sie im Rahmen des 12wöchigen Kurses erarbeiteten.

MÜLLER TRIFFT KRASNIQI!

Ein internationales Jugendaustauschprojekt zwischen Zürich und Pristina. 12 Jugendliche aus Zürich und ebenso viele aus Pristina (Kosovo) erforschen während sechs Monaten mit filmischen Mitteln die kulturellen Missverständnisse zwischen zwei Kulturen sowie ihre Eigenheiten und lernen sich darüber gegenseitig kennen. In einer zweiten Phase werden sich die Jugendlichen selbst ein Bild von der Partnerstadt machen und sich persönlich kennenlernen. Während den gegenseitigen Besuchen erarbeiten sie zum Thema Vorurteile in Theaterworkshops Szenen, die am Ende in einer Werkschau gezeigt werden. Die Leitung haben die Initiantinnen Laiya Sievi und Lina Torregroza, die beide 2009 - damals als Jugendliche - im Jugendaustauschprojekt Zürich - Sarajevo teilnahmen!



TRANSFER

SPIELEND DEUTSCH LERNEN in Affoltern a. Albis, Leitung Daniel Koller. SALONGESPRÄCH im Kanton Aargau: Ein Treffen von Fachpersonen aus Integration und Kultur mit Spielenden des MAXIM.

Fachlicher Austausch mit Lorenz Belsler von glocal Show, Biel und Solothurn (Der grosse Deutsch Lern Zirkus).

Projekte in Schlieren und Spreitenbach wurden angedacht.

Die Diffusion in andere Städte wurde nach dem erfolgreichen Beginn im 2013 auch 2014 weitergeführt: Vorstellungen an den Bodensee Kirchentagen in St.Gallen, am Secondo Festival in Aarau und in Bern. Kontakte sind zu verschiedenen Stellen in mehreren Städten und Gemeinden aufgebaut und Kooperationen in Planung.

SPIELEND DEUTSCH LERNEN SINGEND DEUTSCH LERNEN

Auch 2014 war die Anzahl Teilnehmende am Kurs SPIELEND DEUTSCH LERNEN mit durchschnittlich 20 Personen pro Semester sehr gross und der Anteil wiederkehrender SpielerInnen ist hoch, sodass ein Übertritt in eine Theatergruppe immer öfter stattfinden kann. Dies liegt nicht zuletzt an der kompetenten Leitung von Franziska Gugger (Sprache) und Daniel Koller (Theater).

Parallel zum Training der sprachlichen Fertigkeiten und einfachen Theaterübungen wird jeweils schon nach wenigen Wochen das Thema der Semester abschliessenden Werkschau bekannt gegeben.

Friedrich Schillers Klassiker „Wilhelm Tell“ konfrontierte die SpielerInnen im 1. Semester mit Themen wie Unterdrückung, Leben unter einer Diktatur, Aufstand und das Kämpfen für sein Recht. «Wenn Wilhelm Tell heute leben würde, wen würde er erschossen?» Die Apfelschuss Szene bildete die hauptsächliche Textgrundlage, aus der die SpielerInnen durch Improvisationen neue, fantasievolle Geschichten entwickelten. Gemeinsam mit der Gruppe SINGEND DEUTSCH LERNEN zeigten sie die erfrischende Neufassung von Wilhelm Tell vor einem begeisterten Publikum. Im 2. Semester wurde mit dem Krimi aus der Radio Serie „Die haarsträubenden Fälle des Philipp Maloney“ eine Wahl getroffen, die ermöglichte die Stimmung und die Sprache jederzeit in der Radiosendung von srf 1 zu überprüfen. Ende des Semesters präsentierten sie eine neugestaltete Version von Philipp Maloney's „Tödliche Fragen“ vor einer grossen Zahl von ZuschauerInnen.

SINGEND DEUTSCH LERNEN erhielt nach der Pilotphase mit der Musikpädagogin und Chorleiterin Andrea Cattell eine neue Leitung. Sie arbeitet mit Themendossiers, legt grossen Wert auf die Aussprache und kann auf einen riesigen Liederschatz unterschiedlichster Genres zurückgreifen. Nebst dem aktiven Chorgesang entstehen zwischen den Teilnehmenden immer wieder Diskussionen und Gespräche, auch philosophischer und lebenspraktischer Art.

PROJEKTE 2015

Im 2015 werden im und um das MAXIM Theater herum an verschiedenen Orten im neuen Quartier zwei - drei Community-Produktionen aufgeführt. Das Thema Glück und Zufriedenheit dient dabei als roter Faden und wird über Interviews mit verschiedensten Personen (z.T. aus ethnisch homogen lebenden Gemeinschaften) wie auch über Workshops mit Tanz, Stimme und Improvisationen recherchiert. Unter der Leitidee "Tools weitergeben und Empowerment" leiten erfahrene MAXIM Teilnehmende Workshops und die Produktionen und erarbeiten diese in verschiedenen Disziplinen – Tanz, Film, Performance, Improvisationen, Forumtheater. Parallel dazu werden rund um die Produktionen und das Thema verschieden Themenforen durchgeführt.

Eine Koproduktion mit dem Zürcher Lehrhaus zum Thema der drei Religionen Christentum, Islam und Judentum in der Regie von Jasmine Hoch wird am 10. November 2015 Premiere haben.

Im WERKSTATT-LABOR wird MAXIM Teilnehmenden auch 2015 die Möglichkeit und die Unterstützung für eigenständige Arbeiten und für selbst initiierte künstlerische Produktionen geboten. Die Veranstaltungsplattform ZWISCHENRÄUME, ein Teilprojekt des WERKSTATT-LABOR's, wurde letztes Jahr als Pilot bereits erprobt und wird im 2015 etabliert. MAXIM TeilnehmerInnen initiieren und gestalten - zumTeil gemeinsam mit BewohnerInnen und Vereinen aus den Quartieren - zwei Mal im Monat Veranstaltungen zu aktuellen Themen: Lesungen, Poesie, Performances, Tanz, Film sowie Diskussionsrunden.

Im Projekt „Müller trifft Krasniqi!“ werden 12 Jugendliche aus der Schweiz ebensoviele Jugendliche in Pristina besuchen und vice versa Besuch aus Pristina erhalten. Sie setzen sich gemeinsam mit den Mitteln des Films und des Theaters mit dem Thema Vorurteile auseinander.

MAXIM THEATER BETRIEB & ÖKONOMIE

Claudia Flütisch

2014 konnten noch ausstehende Aufgaben aus Citoynetted (EKM) von der Aktionsgruppe und im Bereich Transfer Ende Jahr mit der nötigen Sorgfalt abgeschlossen werden.

Während von Februar bis April QUE SERA SERA... auf der Bühne gezeigt wurde und sich das Projekt RITUALE somit nach fast zwei Jahren seinem Ende zuneigte, wurde KISSKILL in Aarau, in der Perla Mode in Zürich, in Bern und St. Gallen gespielt. Parallel dazu wurde in zwei Gruppen Neues angegangen, intensiv diskutiert und geprobt: ERVOLK kam im September auf die Bühne und kurz nachdem die erste Serie im Oktober abgesehen war, fanden bereits die Endproben zu SPIELT GOTT FUSSBALL? statt. Auf fünf Aufführungen im Kulturmarkt folgten noch drei im KANZLEI. Eine Wiederaufnahme war auf Grund von Umbesetzungsproblemen leider nicht möglich. Parallel dazu wurde die erste Serie der Veranstaltungsplattform ZWISCHENRÄUME I-IV lanciert.

Auch im Jahr 2014 haben von Montag bis Donnerstag jeweils sechs Gruppen geprobt, die nebst der künstlerischen Leitung auch produktionell betreut wurden. Schlussberichte müssen geschrieben, neue Konzepte verfasst werden, die Finanzierung gewährleistet sein. Die Arbeit betrug für die Geschäftsleiterin auch im 2014 ca. 120% (davon 60% im Angestelltenverhältnis, der Rest ehrenamtlich). Von September 2013 bis September 2014 übernahm Joyce Tetteh von Katrin Stallmach die Assistenzstelle (60%). Bereits Ende 2013 wurde in einem Grundsatzentscheid beschlossen, dass angesichts der unsicheren Finanzlage bis auf weiteres mit PraktikantInnen gearbeitet werden soll. Am 1. Oktober konnte diese Praktikumsstelle mit Johanna Viktorin besetzt werden. Für die künstlerische Leitung sind weiterhin Claudia Flütisch und Jasmine Hoch gemeinsam verantwortlich. Zum Team gehört seit November 2012 auch der Veranstaltungstechniker Martin Rüegg (SD Arbeitsintegration) und von Januar - März zusätzlich Dani Frei. Dank der tollen Teamarbeit ist immer wieder Unmögliches möglich. Dafür allen ein herzliches Dankeschön!

Zusammen mit den Ehemaligen, den Aktiven, den vielen neu Hinzugekommenen und den Freunden und HelferInnen zählt die MAXIM Community über 400 Menschen aus 60 Nationen. Die Besucherzahl war mit 1700 Zuschauer-

Innen für alle Veranstaltungen im Vergleich zum Vorjahr rückläufig. Die Ursachen sind schwierig zu ergründen. Mit Sicherheit hat der Rückgang jedoch auch damit zu tun, dass die MAXIM_Garage wegfiel und damit unserer Sichtbarkeit deutlich zurückging. Mit den beiden Stücken ERVOLK und SPIELT GOTT FUSSBALL? konnten nicht so viele ZuschauerInnen wie in den vergangenen Jahren erreicht werden.

Die Zusammenarbeit mit dem Vorstand war auch im 2014 Jahr äusserst konstruktiv. Für die Mitarbeit und Unterstützung, insbesondere des abtretenden Präsidenten Hannes Lindenmeyer und des neuen Präsidenten Peter Stricker, bedanke ich mich herzlich. Vielen Dank auch dem Revisor Markus Hophan, der mir auch in buchhalterischen Fragen zur Seite steht, Cornelia Alb, der treuen Begleiterin des MAXIM seit 8 Jahren und all den vielen weiteren HelferInnen beim Ticketverkauf, hinter der Bar und beim Auf- und Abbau sowie den verschiedenen VermittlerInnen für die Unterstützung bei der Raumsuche.

Das Netzwerk wurde parallel zu allen Aktivitäten auch im Jahr 2014 stetig weiter ausgebaut und intensiviert. Mit folgenden Vereinen und Institutionen wurden die Kontakte gepflegt und eine Zusammenarbeit durchgeführt, respektive geplant: Radio Lora, Cebrac, Roma Jamsession Art Kollektiv, Südbühne Gessnerallee, Friction, IG Binational, Autonome Schule Zürich, Forumtheater Schweiz, Schräge Vögel und Flüchtlings-theater Malaika, Klipp und Klang, Stadtmission Isla Viktoria, Verein Equal Rights Movement (Sri Lankan, Singhales and Tamil Members), VertreterInnen aus dem Ethnic Business und von Migrantenorganisationen, Haus der Kulturen, BewohnerInnen des Quartiers (insbesondere SeniorInnen), VertreterInnen von Surprise, dem Chor der Nationen.

Kontakte zu Regelstrukturen/Institutionen: Quartierverein, Gewerbeverein Kreis 4, Quartierkoordination, Interkulturelle Bibliothek, Infodona, Kirchen (Aussersihl, Im Gut, Sihlfeld), Zürcher Lehrhaus (Christentum/Judentum/Islam), verschiedene GZ in Aussenquartieren, HSLU, Fachhochschule für soziale Arbeit Luzern, Vertretern der Gewerkschaft UNIA.

Kontakte ausserhalb Zürich bestehen zur Basler Volksbühne, zu glocal Show Biel, zu den Integrationsfachstellen Bern, St. Gallen, Rorschach, Aargau, Luzern, Graubünden, Biel, Affoltern a.A., Schlieren.

Teilnahme am Forschungsprojekt: Governing urban diversities.

RAUM

Kurz nach Jahresbeginn musste das Dienstgebäude der SBB endgültig geräumt werden: Nebst Proberaum und REMISE betraf das auch die MAXIM_GARAGE, in der die Akteure aus der MAXIM community und aus dem Quartier eigene Anlässe autonom gestalten konnten. Ein Standort mit tollen Voraussetzungen, der dem MAXIM viel Aufmerksamkeit gebracht hatte. Beim Einzug in die ehemalige Renault Garage Burri im Februar war der „Aufenthalt“ auf knappe 8 Monate beschränkt und zudem durch die Aktivitäten der Kunstgalerie 100plus zu Beginn etwas eingeschränkt. Dies führte dazu, dass erst in der zweiten Jahreshälfte die Nutzungsmöglichkeiten des grosszügigen Raums ausgeschöpft werden konnte... zu einem Zeitpunkt, als wir schon wieder die Kartons packten. Die Suche nach einem Raum ging also fast nahtlos weiter und - auch wenn ich fest davon überzeugt war einen Raum in der ehemaligen ZHdK zu erhalten - waren unzählige Telefonate, Vorstösse und viel Geduld und Nerven nötig, bis im Oktober endlich ein Raumangebot konkret wurde und parallel dazu die Verlängerung bis Ende Jahr an der Hohlstrasse bekannt wurde. Ende gut alles gut: Es ging die Traumvariante in Erfüllung. Vier Jahre haben wir nun um neue Kontakte aufzubauen und das MAXIM im neuen Quartier im Kreis 5 zu etablieren.

FINANZIERUNG

Dank einer gebundenen Rückstellung aus dem Integrationskredit des Bundes, der Unterstützung durch das Sozialdepartement, den Fachstellen Integration der Stadt und des Kantons Zürich sowie durch verschiedene Stiftungen stand dem MAXIM auch 2014 für den integrativen und sozialen Teil ein ausbalanciertes Budget zur Verfügung. Die Theaterproduktionen wurden allerdings nur marginal von Stiftungen und der öffentlichen Hand (Fachstelle Kultur für ERVOLK) unterstützt und mussten daher auf sehr sparsamer Ebene produziert werden.

Dennoch konnten viele Ziele erreicht werden, einige verfolgen wir im 2015 konsequent weiter um damit nachhaltig zu wirken: So sind weiterhin Anlässe mit Diskussionsforen geplant, Kontakte werden geknüpft zu Personen, die in ethnisch homogenen Gruppen leben und das Projekt, den Gewerbeverein mit dem Ethnic Business zusammen zu bringen, wird mit verschiedenen kreativen Ideen weiterverfolgt.

Die Finanzierung zur Weiterführung 2015 ist derzeit auf einer sparsamen Budgetbasis gesichert. Um das MAXIM in der bekannten Form mit mindestens zwei Produktionen und mehreren regelmässigen Veranstaltungen und als Treffpunkt in die Zukunft zu führen, ist eine strukturelle Finanzierung nötig. Dies auch in Anbetracht der vielen Überstunden, die alle MitarbeiterInnen leisten, und dem extrem hohen Anteil von Freiwilligenarbeit. Es muss uns gelingen, für die Zukunft eine existenzsichernde Finanzierung zu finden.

Kommentar zur Erfolgsrechnung 1.1.2014-31.12.2014

Die Jahresrechnung 2014 schliesst mit einer ausgeglichenen Bilanz ab. Vorauszahlungen wurden für „Müller trifft Krasniqi!“ und für Community- und Öffentlichkeitsarbeit im Kreis 5 als Rückstellungen auf die neue Rechnung 2015 vorgetragen.

DAS MAXIM WURDE 2014 UNTERSTÜTZT VON:

AVINA STIFTUNG, Foyer Freunde Anny Hug, Integrationskredit des Bundes, Integrationsförderung der Stadt Zürich, Sozialdepartement der Stadt Zürich/Kontraktmanagement, Stiftung Perspektiven von Swiss Life.

SPIELEND DEUTSCH LERNEN/SINGEND DEUTSCH LERNEN wurde unterstützt von: Sprachförderkredit der Stadt Zürich und der kantonalen Fachstelle für Integrationsfragen.

KISSKILL wurde unterstützt von: Ernst Göhner Stiftung, Migros Aare, Migros Ostschweiz, Stadt St. Gallen Kultur, Secondo Festival, Bodenseekirchentage.

ERVOLK wurde unterstützt von: Kulturförderung der Stadt Zürich, Gamil Stiftung.

RITUALE/QUE SERA SERA... wurde unterstützt von: Gamil Stiftung, Dr. Georg und Josi Guggenheim Stiftung, Katholische Kirche im Kanton Zürich, Parrotia Stiftung, Schiller Stiftung, Stadt Zürich Integrationsförderung, Stiftung bmu, Temperatio-Stiftung.

MÜLLER TRIFFT KRASNIQI! wurde unterstützt von SAJU, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände und Stiftung Mercator Schweiz im Rahmen des Programms „Engagier dich!“

MITGLIEDER&GÖNNERINNEN

Trotz einiger neuen Mitglieder blieb mit 44 Personen der Stand auf gleichem Niveau wie im vergangenen Jahr. Unser Dank gilt den treuen und den neuen Mitgliedern und den Gönnerinnen und Gönnern, die uns im 2014 unterstützten.

Dank auch an all jene, die mit Material und ihrem Einsatz mithelfen; für die Produktionen, bei den Vorstellungen, beim Umzug und im MAXIM Alltag. Ein grosser Dank geht auch an die Patronatsmitglieder und ein besonderer Dank an unsere SpielerInnen. Sie sind unser grösstes Kapital und sie alle tragen die Weiterentwicklung des MAXIM Theater mit.

TEILNEHMER/INNEN IM 2014

KISSKILL Alejandra Cardona, Carine Kapinga, Katia Franco Hofacker, Gabriele Mengel, Marileide Oliveira, Milena Petrovic, Miriam Knecht **RITUALE FOTO** Adija Nsangan Mariembe, Amaia Sanchez, Anastasia Schuler, Chitra Russo Chrysostom, Emanuella Cohen Shacham, Ina Ludwig, Lani Gelbert, Mercia Alder, Gorica Dasic, Tatsiana Ushalava, Yang Wang **QUE SERA SERA...** (Rituale Theater) Anna Hakiopian, Dorothea Ruesch, Filiz Akin, Guillaume Martinez-Schneider, Justyna Siwick, Khalid Ahmed, Manuel Speck, Mushtaq Najafi, Natalia Emery Trinidad, Nestor Falls, Mehmet Esiyok, Patricia Roesch, Vanessa Taquari Balestra. **ERVOLK** Annetkatrin Becher, Manuel Zuber, Marileide Oliveira, Maryury Saldana Suarez, Romina Bogdanovic **SPIELT GOTT FUSSBALL?** Alejandra Cardona, Carine Kapinga, Isabelle von Meyenburg, Milena Petrovic, Miriam Knecht **AKTIONEN** Aurora Jouffroy, Fabian Kostadinov, Flo Küpfer, Joan Santa Cuevas, Liith Khaleian, Magali Kriebel, Manuel Bauer, Nadya Zarate, Stefano Agnolin, Usamah Al Khumrawi **WERKSTATT-LABOR: NASHÖRNER** Anja Meli, Kristina Rettich, Nadja Lavanga, Newroz Baz, Nestor Falls, Saadet Irmak, Sauro Bianchi, Suna Başgürboga **WERKSTATT - LABOR: WORKSHOP** Alicija Volodko, Anne-Kathrin Klug, Charly Köbrich, Cybeli Rodriguez, Licia Stocco, Maria Lempp, Marie-Claire Spiller, Seble Weddetency, Selami Akaltun, Susanne Keller **ZWISCHENRÄUME** Carine Kapinga, Dorothea Ruesch, Gabi Mengel, Gecy Marti, Milena Petrovic, Khalid Ahmed **SPIELEND & SINGEND DEUTSCH LERNEN** Ahmed Adnan, Alexandra Martelly, Amie Rieseberg, Ana Delgado, Ana Vallejo Vitaller, Ana Carmena Alvarez, Anthony Barret, Cassia Aquino Pagano, Cybeli Catao, Eliana Barreto Herrera, Eliana Kreiner, Elizabeth Gonzalez, Enrico Zani, Erik Rodriguez Maza, Erika Rodriguez Maza, Erlj Chong, Eva Cook, Gra- ce Gatuha, Dagmar Bocakowa, Heidi Moeschinger, Herbert Detrick, Holger Rodriguez Maza, Ilaria Ferante, Ines Moreira, Izabel Stiefel, Julie Palaganas, Jussara De Carvalho Gloor, Julia Dellendice, Kana Naef, Lisa Pedicino, Magdalena Lopez Lacruz, Maribel Forton Menth, Marta Hernandez-Pinzon Maldonado, Martin Ranieri, Massimo Manenti, Melina Lima Costa Schellen- berg, Milan Frei, Miyeong Jin, Mohamed Abbaker, Mohamed Raafek Abdul Gaffoor, Nadia Mo- jahed, Nair Etterlin, Nargez Khalil, Natalja Badjara, Nourgwan Khalil, Orsolya Szkitsak, Patricia Ferrera Matter, Precious Natakunda, Ramli Altayeb, Raquel Lopez, Riana Da Costa Gomez Ucar, Saadet Irmak, Sarah Barret, Sebastian Marinovic, Seble Weddetency, Severine Gast, Sheyla Ziegler, Sophie Savelief, Stella Ernst, Tsiege Kassa, Vanesa Abazi, Vera Martins da Silva, Vera Stoop, Ximena Jose Engeli, Zenya Jusubor, Zully Jineh Raschle.\$\$

TRÄGERSCHAFT

Die Trägerschaft des MAXIM Theater liegt beim Verein MAXIM, der bewusst offen gehalten wird. Die Geschäfte des Vereins liegen in den Händen des Vorstandes, der aus fünf Mitgliedern besteht.

VORSTAND

Peter Stricker, Organisationsberater, Präsident (ab Mai 2014); Katia Franco Hofacker, Schauspielerin und Psychologin; Verena Mühlethaler, Pfarrerin Aussersihl; Copi Remund, Geschäftsleitung jobtv; Magda Vogel, Lehrerin und Sängerin.

Revisor: Markus Hophan

Hannes Lindenmeyer ist Mitte Mai 2014 nach 4 Jahren als Präsident zurück getreten. Ganz herzlichen Dank für die grosse Unterstützung während den letzten Jahren! Er unterstützt das MAXIM weiterhin als Patronatsmitglied.

PATRONATSKOMITEE VEREIN MAXIM THEATER

Josef Estermann, alt Stadtpräsident; Koni Frei, Gastro Unternehmer; Marlene Frei, Galeristin; Hannes Lindenmeyer, Präsident Kirchgemeinde Aussersihl; Adrian Marthaler, Konzepte für Kommunikation und Kultur; Isabel Menke, Schauspielerin; Fredi Murer, Filmemacher; Dragica Rajcic, Schriftstellerin; Samir, Regisseur und Filmproduzent; Peter Schweiger, Regisseur; Christoph Sigris, Pfarrer Grossmünster, Präsident Spendenparlament; Andreas Spillmann, Direktor Landesmuseum; Nikola Weisse, Schauspielerin

KONTAKT

MAXIM Theater, Ausstellungsstrasse 100, 8005 Zürich
Postfach 2426, CH-8026 Zürich
buero@maximtheater.ch/www.maximtheater.ch

Die Wirkungskette des MAXIM Theaters



